Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift

Band: 14 (1847)

Heft: 12

Rubrik: Vermischte Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am Napoleonstag nahm ein Insurgentenhausen zu Pferde die Schäfe der Garnison vom Glacis weg. Die Schweizer trieben ihnen die Heerde wieder ab; aber die Wache von 8 Mann hatten die Insurgenten an die Pferde gebunden und fortgeschleppt; zwei bis drei tödteten sie auf der Flucht.

Das 3. Bataillon des 2. Schweizerregiments in französischen Diensten, das bei der Armee in Catalonien stand,
fuhr ungeachtet seines geringen Mannschaftsbestandes fort,
seinen wohl erworbenen Ruhm zu behaupten. Den 22. Oktober war es bei einem heftigen Gefechte in Cerdagne (nahe
bei den franz. Grenzen von Roussillon) begrissen, wo es
sich unter dem Commando des Generals Baron Garreau
vorzüglich auszeichnete. Es verlor nur einen Todten; unter
den Verwundeten befanden sich der Lieutenant Bleuler und
der Feldweibel Mandel. Der General bezeugte diesem
Bataillon vor der ganzen Division seine Zufriedenheit.

Bermischte Nachrichten.

Desterreich. Durch eine kaiserliche Verordnung vom 14. Februar 1845 wurde die Militärdienstzeit in den militärisch-konscribirten Provinzen für die aktive Armee für Friedenszeiten von 14 Jahren auf 8 Jahre herabgesett. Schon längere Zeit wurde der Ausführung dieser Maßregel mit Spannung entgegengeseben. Die Dringlichkeit, Heilsamkeit und Gerechtigkeit dieser Reform wurde bereits allseitig anerkannt. Es gab Niemanden, der das alte System in Schuß zu nehmen gewagt hätte. Man fand es unbegreislich, daß z. B. den ungarischen und italienischen Rekruten Begünstigungen zukommen sollten, deren sich der deutschsslavische Unterthan nicht erfreuen durkte. Hart war es, daß durch den gezwungenen 14jährigen Kriegsdienst beinahe eine jede Lebenslaufbahn durchschnitten und für immer zerstört

wurde. Selbst im Interesse der Armee und des nationalen Geistes, welcher sie beleben soll, mußte man wünschen, daß eine Einrichtung abgeschafft werde, welche mehr als alle übrigen dem Stande anhaftenden Lasten, sein Geschick zum unerträglichsten stempelte. Was jedoch das Wichtigste, das das Erfreulichste bei dieser Wendung der Dinge ist, das ist die moralische Gewisheit, daß nun auch das abschreckende Prügelsustem und das Kadettenthum, als ausschließliche Pflanzschule der Offiziere, sich nicht mehr lange werden halten können. — Auch in der Land wehr dien stzeit haben wesentliche Abkürzungen und Erleichterungen, übereinstimmend mit obenerwähnter Verordnung, stattgefunden.

Wegen der zahlreichen Entlassungen von ausgedienter Mannschaft, infolge der angeführten Abkürzung der Dienstzeit bei der Linie, erforderte die Konscription des Jahres 1845 die gegen frühere Jahre verhältnismäßig bedeutende Zahl von 44,264 Refruten in den deutsch konscribirten Provinzen. Hievon hatten zu stellen: Galizien 13,956 M., Böhmen 12,126 M., Mähren und Schlesien 6277 M., Oberund Niederösterreich 5898 M., und Jurien sammt Innerösterreich 6007 Mann.

Das illnrisch-banater Gränzbataillon ift, unter Beibehaltung seines bisherigen Stabsortes Weißkirchen, zu einem vollständigen Infanterie-Gränzregiment Nr. 18 formirt worden.

Türkei. Die Türkische Armee hat trop dem, daß sie gegenwärtig in keiner Weise genügt, die Taufe der Disciplin empfangen. Die Soldaren des Nizam sind nicht sehr gut, aber doch noch mehr werth, als die Janitscharen, und viel gehorsamer, als die Albanesen. Sie fangen erträglich zu manövriren an, und kennen die Führung der Wassen ziemlich gut. Um meisten lassen sie in Bezug auf ihre äußere Haltung und in Betress der administrativen Organisation zu wünschen übrig. Ihre physische Konstitution ist nicht viel

besser, als ihre moralische, aber weit vorzüglicher, als sie unter den vorigen Regierungen war. Die Refrutirung ist schlerhaft, und erinnert durchaus an die Matrosenpresse in England. Die besten Korps sind: die Kanonicre der kaiserl. Garde und die Kavallerie.

Mecklenburg-Schwerin, ein Land von 450,000 Seelen Bevölkerung, stellt zum deutschen Bundesheer ein Kontingent von 3580 Mann, und die Kosten hiefür sind auf 442,566 Thir. (über 1,100,000 Schwfrk.) angesetzt.

Eidgenössisches. Die Versammlung der Schweizerischen Militärgesellschaft ift von Hrn. General von Donats nunmehr auf den 15. und 16. Juli festgesetzt worden.

Schwyz. Am 14. Juni war der Kantonsrath versammelt und behandelte rein militärische Gegenstände. Es wurden einige zwanzig Offiziers beförderungen, davon zwei zu Landwehrobersten, vorgenommen; ferner soll beschlossen worden sein, die sämmtliche Mannschaft in aktiven Zustand zu versetzen, und ebenso wieder Musterungen für den Landsturm anzuordnen. Hr. Oberst Abyberg soll zum Divisionsgeneral der Sonderbundskantone Schwyz, Uri, Unterwalden und Zug, und Landeshauptmann Schmid von Urizum Brigadechef der Schwyzerischen Bataillone gewählt worden sein.

Freiburg. Den 16. Juni ernannte der Staatbrath den Hrn. Schaller, vormaliger Milizinspektor, zum Chef der ersten, Hrn. Oberst-Albicz zum Chef der zweiten, und Hrn. Oberstlieutenant Moret zum Chef der dritten Brigade.

Berichtigung eines Druckfehlers.

In Nr. 5, Seite 78, Zeile 9 von unten, in der Gesammtsumme des Preußischen Heeres soll es heißen 550,000 Mann.

Redafter: S. Leemann.